

HELFFEN, WO HILFE AM MEISTEN BENÖTIGT WIRD

Die Schweizer Berghilfe unterstützt die Bergbevölkerung bei Projektfinanzierungen und hilft, die Abwanderung zu bremsen

Von Vrena Cramer-Daepfen

Am 25. Oktober fand in Brienz/Brinzauls eine Orientierung der Schweizer Berghilfe statt. Kurt Zraggen, Leiter Projekte und Partnerschaften, stellte die Schweizer Berghilfe vor. Unter dem Motto «Hilfe zur Selbsthilfe» ermöglicht es die Schweizer Berghilfe, Arbeitsplätze zu schaffen, zukunftssträchtige

Höhere Kosten und weniger Reserven im Berggebiet

Projekte zu fördern und einen sanften Tourismus zu unterstützen. Sie ist ein Finanzierungspartner für Klein- und Kleinstbetriebe, Betriebe mit weniger als fünfzig Mitarbeitern.

Da die Kosten im Berggebiet in der Regel höher sind, besteht für viele Betriebe kaum die Möglichkeit, Reser-

ven zu bilden, was bei geplanten Investitionen oft zu Problemen führt. Hier hat die Schweizer Berghilfe die Möglichkeit zu unterstützen, denn nur wenn es im Berggebiet genügend Arbeitsplätze gibt, kann die Abwanderung gebremst werden. Das Geld, das der Schweizer Berghilfe zur Verfügung steht, kommt aus Spendengeldern, vor allem aus dem Kanton Zürich – die Unterländer zeigen sich solidarisch mit dem Berggebiet. Der Stiftungsrat, die Experten und der Projektausschuss arbeiten ehrenamtlich, nur die Geschäftsstelle wird bezahlt.

Um Gelder zu erhalten, muss der Gesuchsteller im Berggebiet beheimatet sein. Weiter muss es sich um ein privatwirtschaftliches Projekt handeln und eine finanzielle Notwendigkeit vorliegen. Dort, wo Eigenmittel, Bankunterstützung und staatliche Fördermittel nicht genügen, kann die Schweizer Berghilfe einspringen. In den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe, Wald und Holz, Energie, Bildung, Gesundheit und Nothilfe gewährt die Schweizer Berghilfe Unterstützung.

Raphael Jaquet, Leiter Projekte, zeigte anhand von verschiedenen Projekten, wo und wie die Schweizer Berghilfe Unterstützung bieten konnte und auch in Zukunft kann, denn es sei im Berggebiet wichtig, dass das Umfeld intakt sei und bleibe und mit innovativen, nachhaltigen Gewerbeprojekten neue Einkommensquellen erschlossen werden könnten.



Beat Schmid (Regionaler Ansprechpartner), Raphael Jaquet (Projektleiter), Eveline Saupper (Stiftungsrats-Präsidentin), Daniel Kunfermann (Regionalleiter Mittelbünden), Kurt Zraggen (Leiter Projekte und Partnerschaften), Valentin Spescha (Schweizer Mobiliar, Partner von Schweizer Berghilfe) und Beat Ochsé (Regionaler Ansprechpartner) begrüßten die Interessierten zur Veranstaltung in Brienz/Brinzauls.

Bild Vrena Cramer-Daepfen